

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 12 11 10 09 08 07 06

Schneckenflüstern statt Schneckenkorn

Hans-Peter Posavac

© Neue Erde Verlag GmbH 2006

Alle Rechte vorbehalten.

Titelseite:

Foto: Hans-Peter Posavac

Gestaltung: Dragon Design, GB

Zeichnungen: Kay Strathus

Satz und Typographie:

Dragon Design, GB

Gesetzt aus der Sabon MT

Gesamtherstellung: AALEXX Druck GmbH, Großburgwedel

Printed in Germany

ISBN 3-89060-240-1

Neue Erde GmbH · Cecilienstr. 29

66111 Saarbrücken · Deutschland · Planet Erde

www.neueerde.de

Inhalt

Einführung 7

Die Grenzen der Schneckenbekämpfung 13

Die Entdeckung des Schneckenflüsterns 27

Beispiele erfolgreicher Kommunikation mit Tieren 33

Die intuitive Art mit Tieren zu reden 35

Die wissenschaftliche Art mit Tieren zu reden 38

Die schamanische Art mit Tieren zu reden 41

Nutzbare Kräfte für eine Kommunikation mit Tieren 44

Die Kraft des Verstehens 45

Die Kraft der Liebe 47

Die Kraft der Langsamkeit 49

Die Kraft der Gedanken/Morphogenetisches Feld 52

Die Kraft der Aufmerksamkeit 57

Die Naturkräfte 58

Praktisch: Vereinbarungen treffen mit Schnecken 60

1. Schritt: Die Schnecke kennenlernen 61

Entwicklungsgeschichtliches und Verbreitung 61

Der Schneckenkörper 64

Das Sexualleben und die Vermehrung 68

Lebensweise und Freßgewohnheiten 71

IQ und andere Merkmale 75

2. Schritt: Alle Achtung 78

3. Schritt: Übungen in Geduld 82



4. Schritt: Hallo Schnecke, hier bin ich 87

5. Schritt: Hört mal her 89

Tips und Empfehlungen 94

Was für Werkzeuge und Hilfsmittel brauche ich? 95

Mache ich etwas falsch, wenn es nicht gleich funktioniert? 96

Wie kann ich langsamer werden? 96

Wie oft muß ich mit den Schnecken reden? 97

Was soll ich den Schnecken sagen? 97

Wie lange dauert das abendliche Schneckenflüstern? 98

Muß ich das Schneckenflüstern jedes Jahr neu machen? 98

Muß ich mit jeder Schneckenart separat reden? 99

Mein Nachbar hört mit, kann ich auch ganz leise reden? 99

Kann ich während der Trainingsphase in Urlaub fahren? 99

Wie erfahre ich, ob die Schnecken
mit meinem Vorschlag einverstanden sind? 100

Gibt es nicht bald zu viele Schnecken,
wenn man sie nicht tötet? 100

Funktioniert die Methode auch bei
Wühlmäusen oder Maulwurfgrillen? 101

Letzte Worte an den Leser 102

Literaturverzeichnis 104

Über den Autor 105

Einführung

Es ist merklich wärmer geworden. Die Luft ist schwer vom Duft der feuchten Erde. Die junge Wegschnecke schiebt ihren feucht glänzenden Kopf vorsichtig aus dem braunen Laub. Während sie ihr Winterquartier verläßt, erkunden ihre kleinen Fühler wachsam die nächtliche Umgebung. Ihr Schleimmantel und die tiefe Erdhöhle haben sie in den frostigen Nächten des vergangenen Winters ausreichend warm gehalten. Doch jetzt will sie nur noch fressen, will wachsen, will leben.

Begierig recken sich ihre Riechorgane den feinen Luftströmungen entgegen, bestrebt, auch das winzigste Teilchen der umherschwebenden Duftinformationen einzufangen. Im Gehirn der kleinen Schnecke bildet sich daraus ein präzises Geruchsbild der Umgebung. »Ahh! Das riecht saftiggrün und verlockend frisch!« Auch wenn sie ihr Ziel noch nicht sehen kann, so fällt ihr die Orientierung in der Geruchslandschaft doch leicht.

Sie setzt sich, langsam zwar, aber dennoch zielsicher, in Bewegung. Eine Frühbeetumrandung ist schnell überwunden, bedeutet lediglich eine kleine Verzögerung. Endlich steht sie vor dem so grünen, zarten, verlockend duftenden, herrlich frischen Kopfsalat. Ohne weiter nachzudenken und nahezu besinnungslos vor Hunger und vor Lust, beginnt sie an dem biegsamen Pflänzchen hochzuklettern, bis sie die feinen Blattspitzen erreicht hat. Endlich kann das Mahl beginnen. Wie im Rausch vergeht die Zeit, und bald ist von dem jungen Grün nichts mehr übrig außer der Wurzel, die in der Erde nur schwer zu erreichen ist. Rasch zum nächsten Pflänzchen. Und dann wieder zum Nächsten. »Hmmm! Welch ein Genuß!«



Inzwischen hat es zu dämmern begonnen. Bald werden die ersten Sonnenstrahlen für Wärme und unangenehme Trockenheit sorgen. Die Schnecke, inzwischen pappsatt und um einiges schwerer geworden, wird unruhig. Sie möchte sich jetzt gerne irgendwo verkriechen und schlafen. Vage erinnert sie sich, daß sie auf dem Herweg an einem geeigneten Schlafplatz vorbeigekrochen war. Also klettert sie zurück auf die andere Seite des Frühbeets. Eine Kuhle unter einem Brett bietet den begehrten Ruheplatz: dunkel, erdig, kühl, feucht, sicher. Ein letztes Schnuppern, dann zieht sie ihre Fühler träge zurück, schnurrt sich ganz klein zusammen und schläft zufrieden ein.

Ich bin gerne in meinem Garten. Dort kann ich nach Herzenslust hegen, pflegen, walten und gestalten. Dort kann ich das pflanzliche und tierische Leben beobachten, wie es sich seinen Platz sucht und findet, wie es sich ausdehnt, gedeiht und im Wandel der Jahreszeiten immer wieder verändert. Aus winzigen Samen werden jedes Jahr aufs Neue wie durch ein Wunder große, stattliche Pflanzen. Sie werden zu einem Gaumenschmaus, zu einem Genuß für meine Nase oder zu einer Augenweide. Aus winzigen Larven, Eiern und hilflosen kleinen Tierchen werden größere und überaus aktive Lebewesen. Viele dieser Lebewesen sind ständig damit beschäftigt, meinen Gartenboden zu verbessern und kranke oder tote Pflanzen und Tiere in gesunde Nährstoffe umzuwandeln. Alle wirken zusammen, damit das Leben gesund und kraftvoll bleibt. Alle? Das Leben könnte so wunderbar und friedlich sein, wenn da nicht die Störenfriede wären. Störenfriede wie die Nacktschnecken.

Was sich in der kleinen Anfangsgeschichte aus der Sicht einer Schnecke sehr beschaulich und friedlich darstellt, war für mich zu Beginn meines Gärtnerdaseins der absolute Schrecken. Der Schock und die Enttäuschung über den Verlust meiner ersten liebevoll gehegten Setzlinge saßen mir lange und tief in den Knochen. Für viele Jahre war ich zerrissen zwischen meiner Liebe zur Natur und einer tiefen Abneigung gegen die Nacktschnecken, zwischen dem Bedürfnis nach Frieden und der Notwendigkeit zum Krieg in meinem Garten, zwischen der Hoffnung auf eine einfache Lösung und der Enttäuschung, wenn mein Salat doch wieder zu Tode gefressen war. Als die Schnecken dann auch noch meinen geliebten Thymian kahlgenagt und sich am Salbei ergötzt hatten, die beide eigentlich zu den resistenten Pflanzen zählen sollen, war ich bereit, aufzugeben. Mit dieser Bereitschaft ging aber auch eine Anerkennung für diese Überlebenskraft, Beharrlichkeit und Lebendigkeit einher, die den Schnecken in so besonderem Maße eigen ist. Nach und nach hat sich auf dieser Grundlage mein Gärtnerleben verändert. Denn ich erkannte:

Nur wenn ich mich mit einem mächtigen Gegner respektvoll auseinandersetze, habe ich eine Chance, mit ihm in Frieden zu sein. Und Schnecken sind sehr mächtig!

Ich habe angefangen, mit den Schnecken zu reden.

Jeder, den ich kenne, redet mit Hunden. Selbst Menschen, die keine Hunde haben, reden mit jedem x-beliebigen fremden Hund, als ob das ganz normal wäre. Und praktisch alle Hundebesitzer fühlen sich von ihren vierbeinigen Freunde besser verstanden als von den meisten ihrer Mitmenschen.

Ich kenne aber nur wenige Leute, die mit Schnecken reden, nicht einmal mit ihren eigenen. Ich kenne kaum



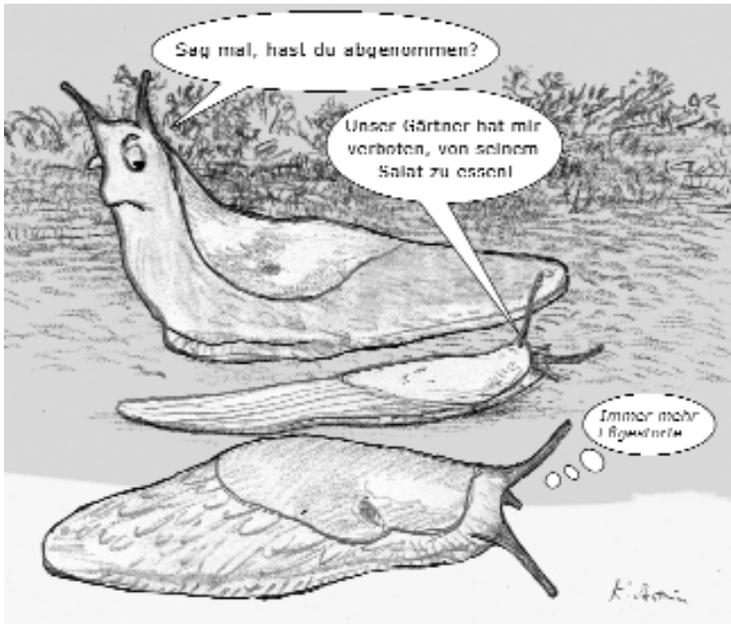
jemanden außer mir, der sich von seinen Schnecken verstanden fühlt. Und das, obwohl das Zusammenleben zwischen Mensch und Schnecke mindestens so alt ist wie das zwischen Mensch und Hund. Lediglich im Mittelalter gab es ein paar kulinarisch interessierte Mönche, die in ihren Klostergärten mit den damals nicht als Fleisch betrachteten Weinbergschnecken etwas inniger verbunden waren. Vermutlich ließen sie ihnen auch das eine oder andere freundliche Wort zukommen wie: »Wachset ihr kleinen Schleimer, damit wir während der Fastenzeit etwas zu essen haben.«

Allerdings ist es bei Hunden verständlich, daß wir Menschen mit ihnen reden. Sie sind groß und schnell, sie können mit den Zähnen fletschen und kräftig zubeißen. Hunde schauen einen direkt an und wedeln mit dem Schwanz, wenn sie sich freuen. Nun fragt man sich natürlich zu Recht: »Warum sollte man sich zum Affen machen und mit Schnecken reden wollen?«

Aber wäre es nicht für jeden Gärtner ein Segen, wenn er einfach nur »Pfui!« oder »Aus!« zu rufen bräuchte, sobald sich eine Schnecke über seinen Salat hermachte? Wenn diese dann ein für allemal wüßte, daß Salat tabu ist? Wenn sie es sogar noch allen ihren Freunden weitererzählen würde?

Ha! Ha! Ha! denkt sich da wohl mancher Leser, da er weiß, daß das normalerweise noch nicht einmal bei Hunden oder gar bei unseren lieben Mitmenschen klappt.

Ich war so frei und hab's ausprobiert. Aus meinem Garten wurde quasi eine »Hundeschule« für Schnecken. Das Benimm-Training für die lieben Kleinen fand abends in der Dämmerung für die Dauer von etwa zwanzig bis dreißig Minuten statt. Und das Wunder geschah: Nach einigen Wochen konnte ich mich gemütlich zurücklehnen und den



lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Und das jetzt schon seit mehreren Jahren. Überall in und um meinen Garten wimmelt es des Nachts von Schnecken. Sie tummeln sich im Komposthaufen, im Wildstaudengebiet, im Rasen, beim Nachbarn, nur nicht in meinen mir teuren Blumen-, Kräuter- oder Gemüsebeeten.

Inzwischen komme ich mit allen Schneckenarten in meinem Garten recht gut aus. Die üblichen Bekämpfungs- und Schutzmöglichkeiten sind mir aus eigener Erfahrung zwar bestens bekannt, ich verschwende damit jedoch keine Energie mehr. Allenfalls helfe ich den Schnecken, nicht zu sehr in Versuchung zu geraten. Das Wissen um die Besonderheiten dieser Lebewesen, das Interesse an ihnen, wohl noch mehr aber der Respekt und die Zuneigung erlauben mir bisweilen, mich in die Schnecken geradezu hineinzufühlen.



Dieses Buch soll eine Hilfe sein für all diejenigen, die Frieden in ihrem Garten und in ihrem Leben wünschen, die des Kämpfens um ihren Salat müde sind und für die in aller Regel völlig sinnlose Schneckenbekämpfung kein Geld mehr ausgeben wollen. In fünf einfachen und verständlichen Schritten kann jede Gärtnerin und jeder Gärtner erfahren und selbst erproben, wie man mit den Schnecken klar und wirkungsvoll Vereinbarungen treffen kann.

Der Autor

Als Jahrgang 1955 schrammte Hans-Peter Posavac knapp an den 68-ern vorbei und landete mitten in der Aussteiger-generation, die den Sinn ihres Lebens in östlicher Meditation und spirituellen Gemeinschaften suchte. Mit einem reichen Schatz an Selbsterkenntnis sowie zahlreichen Ausbildungen und Erfahrungen in Körperarbeit, als Meditationslehrer und als Heiler führte ihn sein Weg Jahre später zurück in die bürgerliche Gesellschaft. Die Erforschung seiner inneren Welten und sein Ingenieurstudium erwiesen sich dort schnell als fruchtbare Verbindung und führten ihn über eine Karriere als Sicherheitsingenieur bis zum Generalmanager in einem mittelständischen Software-Unternehmen direkt in die berufliche Selbständigkeit. Seine Liebe zur Natur und seine Freude an der Stille fanden ihren Ausdruck in der Imkerei und bei der Arbeit im Garten. Heute hat er ein eigenes Ingenieurbüro, schreibt Bücher und Kurzgeschichten und engagiert sich aktiv beim Aufbau eines Heilpflanzengartens in Freiburg.



VOM KAMPF ZUM TANZ IM UMGANG MIT PFERDEN

Ein Umdenken hat begonnen im Umgang mit dem Pferd. Doch noch immer fehlt den meisten Menschen der Zugang zum Pferd, weil sie zu sehr von sich her denken und das Pferd als ein getrenntes Gegenüber auffassen. Pia Rennollet hilft uns mit ihrem Buch, einen Zugang zum Pferd zu finden, indem sie

- zuerst unsere Denkgewohnheiten und Überzeugungen hinterfragt
- dann anhand von Fallbeispielen erzählt, wie sie sich sogar zu schwer gestörten Pferden einen Zugang erarbeitet hat
- schließlich die theoretischen Grundlagen der Arbeit erklärt
- und anhand vieler Fotos und Zeichnungen die praktische Arbeit anschaulich macht.

Pia Rennollet

Der Traum vom Pferd

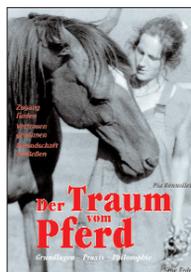
Zugang finden, Vertrauen gewinnen,

Freundschaft schließen

Grundlagen – Praxis – Philosophie

*Hardcover, 224 Seiten, zahlreiche Fotos
und Zeichnungen, 17 x 23 cm*

ISBN 3-89060-452-8



EINLADUNG IN DIE SCHAMANISCHE WIRKLICHKEIT

Dieses praktische Arbeitsbuch ist eine Einladung, sich auf die unbekannte und doch vertraute Welt der schamanischen Wirklichkeit einzulassen. Es führt behutsam zur eigenen Kraft und vermittelt die grundlegenden Werkzeuge wie Visionssuche, Schamanische Reise, Medizinräder und Zeremonien.

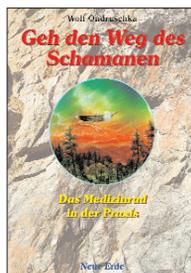
Wolf Ondruschka

Geh den Weg des Schamanen

Das Medizinrad in der Praxis

Kartoniert, 128 Seiten, 14,6 x 21 cm

ISBN 3-89060-044-1



EIN QUANTENSPRUNG IN UNSERER BEZIEHUNG ZUR NATUR

Nachdem die Vorstellung, daß in der Natur unsichtbare Intelligenzen am Wirken sind, nicht mehr ganz so absonderlich erscheint, wie noch vor Jahren, ist jetzt die Zeit gekommen für dieses Buch, in dem uns einer vom elbischen Volk der Leprecháns erzählt, wie wichtig die Zusammenarbeit der Menschen mit den Naturgeistern ist. Leicht lesbar und auf unterhaltsame Weise bringt uns die Autorin Tanis Helliwell die Welt der Elfen, Devas und Elementale näher – und selbst Skeptiker werden ihr Vergnügen haben und ins Nachdenken kommen.

Tanis Helliwell

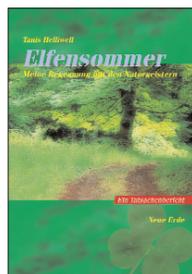
Elfensommer

Meine Begegnung mit den Naturgeistern

Ein Tatsachenbericht

Paperback, 224 Seiten

ISBN 3-89060-318-1



WÜNSCHELRUTEN – MAL GANZ ANDERS

Die meisten kennen Wünschelruten als Werkzeug von Leuten, die damit Wasseradern oder Erdgitter aufspüren möchten. Daß die Möglichkeiten des Rutengehens viel weiter gehen, zeigt die erfahrene Praktikerin hier: Ruten als Orakel und Wegweiser, zur Verbesserung des Lebensumfeldes, als Hilfsmittel zur Kontaktaufnahme mit Pflanzen und zur Kommunikation mit Natur- und Elementarwesen sowie zum Aufspüren von Kraftorten.

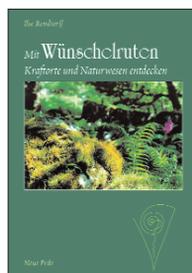
Ilse Rendtorff

Mit Wünschelruten Kraftorte und

Naturwesen entdecken

Kartoniert, 128 Seiten, 14,6 x 21 cm

ISBN 3-89060-045-X



DIE ERDE ERSPÜREN

Feng-Shui ist in aller Munde, aber die wenigsten wissen, daß Feng-Shui nur ein Aspekt der traditionellen Wissenschaft der Geomantie ist.

Um Geomantie zu verstehen, muß man sich auf das Unsichtbare einlassen, eine ganzheitliche Wahrnehmung entwickeln. Die Autorin öffnet in diesem Buch den Blick auf überzeugende Weise. Zuerst erklärt sie die Grundlagen der Geomantie, die auf einem traditionellen Wissenschaftsbild beruhen. Ohne ein Verständnis dieser Grundlagen – alles ist Schwingung, die Erde ist ein Lebewesen, es gibt unsichtbare feinstoffliche Dimensionen – ist Geomantie nicht möglich, bedeutet doch schon das Wort: »die Erde erspüren«.

Petra Gehringer

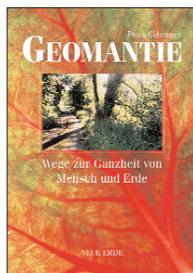
Geomantie

Wege zur Ganzheit von Mensch und Erde

Überarbeitete Neuauflage, 416 Seiten,

viele teils farbige Abb., kartoniert

ISBN 3-89060-469-2



EIN QUANTENSPRUNG IN UNSERER BEZIEHUNG ZUR NATUR

Die Zeit ist reif, unser Verständnis von Ökologie entscheidend zu vertiefen. Dieses Buch hilft uns, die Scheuklappen abzulegen und neue Horizonte zu entdecken.

Dolores LaChapelle

Weisheit der Erde

Das Grundwerk der Tiefenökologie

Pb., 400 Seiten mit 27 Fotos

ISBN 3-89060-409-9



EIN BUCH ÜBER BÄUME, WIE ES NOCH KEINES GAB

Im vorchristlichen Europa wie in allen anderen Teilen der Welt wurde die ganze Erde als ein atmendes Wesen gesehen, erfüllt von sichtbaren und unsichtbaren Lebensformen. Bäume waren in dieser heiligen Landschaft hochangesehene Pforten der Einweihung. Die Kraft und Energie heiliger Haine und einzelstehender alter Bäume half den Kelten, Germanen, Römern und Griechen, aber auch schon den Menschen der Bronzezeit und der Jüngerer Steinzeit, die Grenzen ihres Bewußtseins zu erweitern und Kontakt mit dem Unsichtbaren aufzunehmen.

Fred Hageneder

Geist der Bäume

Eine ganzheitliche Sicht ihres unerkannten Wesens

3. erweiterte Auflage,

gebunden mit Schutzumschlag, 416 Seiten,

17 x 24 cm, reich illustriert, viele Farbabbildungen

ISBN 3-89060-472-2



DEN BÄUMEN LAUSCHEN

Es gibt zwei Arten von Engeln: solche mit Flügeln und solche mit Blättern. Der jahrhundertalte Weg, Rat zu finden oder der Natur Dank zu sagen, führt in den heiligen Hain. Da heilige Haine – mit Verlaub gesagt – selten geworden sind und selbst ehrwürdige einzelne Bäume in friedvoller Umgebung nicht immer schnell zu finden sind, wenn wir sie bräuchten, bieten wir hiermit ein Baumorakel an, das uns den Engeln der Bäume wieder näherbringen kann.

Das Baum-Engel-Orakel lädt zu inspirierenden Meditationen ein und läßt die Bäume zu uns sprechen.

Fred Hageneder, Anne Heng

Das Baum-Engel-Orakel

Buch kartoniert, 112 Seiten,

mit 36 Karten im Stülpedeckel-Karton

ISBN 3-89060-076-X

